Redaktion, Verlag und Druck:
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 227. Abendblatt. Freitag, den 18. Mai. 1866.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der König fuhr gestern Morgens 9 Uhr, begleitet von dem Flügel-Adjutanten Oberstlieutenant v. Stiehle, nach dem niederschlesisch-märkischen Bahnhofe und begrüßte dort, im Beisein Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl, das von Angermünde nach dem Süden abmarschirende Füsilier-Bataillon des 3. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64, dessen Chef bekanntlich der Prinz Friedrich Karl ist. Hierauf nahm der König, geführt von dem Eisenbahnlinien-Kommandanten Oberst Schneppe, die in der Güterhalle zur Speisung der Mannschaften getroffenen Vorbereitungen in Augenschein, kehrte alsdann in das Palais zurück, empfing die Generäle von Manstein, v. Gerstorff, Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, v. Schweinitz ꝛc. und arbeitete darauf bis 2 Uhr mit dem Kriegsminister v. Roon und den Generalen v. Moltke, v. Hindersin, v. Wasserschleben, v. Alvensleben, v. Treskow ꝛc. Hierauf begab sich der König nach Potsdam, wohnte daselbst der Trauerfeierlichkeit bei, die am Sarge des Geh. Kabinetsrathes Illaire im Sterbehause stattfand, und nahm nach der Rückkehr von Potsdam nach Berlin an der Familientafel Theil, die zur Feier des Geburtstages J. K. H. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel, Prinzessin Anna von Preußen, im Palais Sr. K. H. des Prinzen Albrecht stattfand. — Später konferirte Se. Maj. der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck, die Minister von Bodelschwingh, Graf Eulenburg ꝛc. empfingen gestern den aus Posen hier eingetroffenen Oberpräsidenten v. Horn.

— Wie die „K. H. Ztg.“ hört, hat der Justizminister die sämmtlichen noch im Militärverbande befindlichen Staatsanwälte und Gehülfen von der Einziehung zum Militär befreien lassen, indem er dafür hält, daß ihr Verbleiben auf den Civilposten vorläufig nothwendiger sei.

— Die „Schl. Z.“ schreibt: Wie wir erfahren, ist der dem Ober-Präsidium der Provinz Schlesien attachirte Prinz Karl zu Hohenlohe mit dem Amte eines Kommissarius für die am 20. d. beginnenden Kriegslieferungen betraut worden. — Nach einer uns zugegangenen Privatmittheilung werden vom 2. Aufgebot der Landwehr auf jedes Bataillon zwei Kompagnieen zu 150 Mann eingezogen. Sie sollen in Oberschlesien hauptsächlich zum Schutze des Eigenthums gegen räuberisches übergetretenes Gesindel verwandt werden.

— Der „Köln. Ztg.“ wird von Berlin, 17. Mai, telegraphirt: Man versichert, Frankreich willige England gegenüber in den Kongreß unter der Voraussetzung, daß, wenn der Kongreß die gewünschten Lösungen nicht herbeiführe, England vereint mit Frankreich nöthigenfalls eine bewaffnete Mediation unternehmen. England soll diese Bedingung bis jetzt keineswegs angenommen haben. Ob Frankreich die Bedingung fallen läßt, ist fraglich. Der Kongreß behält einige Chancen.

— Die „Ostd. Post“ nimmt großes Aergerniß an der Möglichkeit, daß sich der König von Hannover von den preußischen Drohungen habe einschüchtern lassen; „das wäre ein neuer Schlag für das Ansehen und die Stellung der deutschen Fürsten überhaupt!“

— Aus Danzig haben die städtischen Behörden eine auf die gegenwärtige Lage und die Kriegsfrage bezügliche Adresse an Se. Maj. den König angenommen. Dieselbe ist bereits nach Berlin abgegangen. Sie spricht sich zu Gunsten der Erhaltung des Friedens aus.

— Die „Kr.-Z.“ schreibt: „Der „Kölnischen Zeitung“ ist aus Wien mitgetheilt worden, daß die preußische Regierung in der vertraulichen Depesche an Herrn v. Werther in Bezug auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit jetzt Verhandlungen in Betreff der Abtretung des österreichischen Besitzrechtes an Preußen in Anregung gebracht habe. Dies beruht, wie uns mitgetheilt wird, auf einem entschiedenen Mißverständniß. (Wir verweisen auf die gestrige Notiz der „Prov.-Corr.“)

— Was Hannover betrifft, so wird unsere gestrige Nachricht von allen Seiten bestätigt, daß in den letzten Tagen dort eine Wendung eingetreten ist, indem das Hannoversche Kabinet jetzt in Berlin eine bewaffnete Neutralität angeboten hat, während es früher thatsächlich auf Oesterreichs Seite schien treten zu wollen. Es ist in dieser Angelegenheit eine befriedigende Erklärung hier eingegangen.

— Die „Kr.-Z.“ enthält aus Sachsen die Bestätigung der schon früher gebrachten Nachricht, daß die Rüstungen als beendet zu betrachten sind und die militärische Macht des Landes in ihrer möglichsten Entwickelung dastehe.

— Die „National-Zeitung“ giebt folgende Zusammenstellung: Das Abgeordnetenhaus zählte beim Schlusse der Session 350 Mitglieder, indem der Abg. Lenarz (Kochem-Mayen) sein Mandat niedergelegt hatte und der Abg. Papendieck (Königsberg i. Pr.) am 22. Februar verstorben war. Seitdem das Haus bis zu seiner Auflösung noch drei Mitglieder durch den Tod verloren und zwar am 19. März den Abg. Lehmann (Königsberg i. N.). am 21. April den Abg. Gawrecki (Meseritz-Bomst) und am 25. April den Abg. Schoemann (Trier). Außerdem haben eine Wiederwahl notorisch abgelehnt die Abgg. Harkort II. (Hagen), Immermann (Kalbe-Aschersleben) und v. Carlowitz (Görlitz-Lauban), aus dem preußischen Staatsverbande ausgeschieden ist endlich der Abg. Blochmann (Sangerhausen-Eckartsberga), welcher die Stelle eines Bürgermeisters in Jena angenommen. Der Abg. v. Guttry lebt, in contumaciam zum Tode verurtheilt, als Flüchtling im Auslande.

— In militärischen Kreisen verlautet, der Prinz Albrecht (Bruder des Königs) werde für den Fall eines ausbrechenden Krieges das Kommando einer Armee-Abtheilung übernehmen. Der Prinz Albrecht sowohl, als auch die Prinzen Alexander und Georg, beide Söhne des verstorbenen Prinzen Friedrich, bekleiden seit einer Reihe von Jahren kein Kommando in der Armee, sondern stehen zu derselben nur in Beziehung als Chefs resp. des 1. Dragoner-, 16. Infanterie- und 4. Ulanen-Regiments.

— Die Landwehr zweiten Aufgebots soll eine Verwendung dahin finden, daß dieselbe nicht allein, wie schon gemeldet, als Besatzung der festen Plätze dienen, sondern auch für den Fall eines Ausrückens der Linientruppen in den betreffenden Garnisonorten den Wacht- und Patrouillendienst versehen soll. Hiermit im Zusammenhange dürfte die Anordnung stehen, daß das 3. brandenburgische Landwehr-Regiment Nr. 20 (größtentheils aus Berlinern bestehend) nach erfolgter Formation in seinen Sammelplätzen Spandau, Treuenbrietzen und Potsdam Befehl erhalten hat, sich zum Ausmarsch nach Magdeburg bereit zu halten.

— Der Hirschberger „Geb.-Bote“ giebt folgende Erklärung: Um mancherlei unzeitigen Besorgnissen zu begegnen, können wir aus bester Quelle die Bewohner unserer Umgegend versichern, daß gewisse Zeitungsnachrichten, nach welchen die jenseitigen Militäraufstellungen sich bereits bis an unsere Grenze erstrecken, vollständig unbegründet sind. Die ganze Strecke von Pardubitz bis Zittau ist vollständig unbesetzt.

— Unter Abweichung von dem gewöhnlichen Prüfungstermine trafen am Montag per Potsdamer Bahn eine große Anzahl von Portepee-Fähnrichen der Kriegsschule zu Engers zur Ablegung ihrer Offizierprüfung hier ein. Dieselben gehörten sämmtlich dem 7. (westfälischen) und 8. (rheinischen) Armee-Korps an.

Marienburg, 15. Mai, Abends. Der „Elb. Anzeiger“ schreibt: Gestern und heute waren hier über 2000 Reservisten ꝛc. zusammengezogen. Es entstand ein großer Tumult in allen Straßen der Stadt. Nitikowskis Laden und der Gasthof „Zum Hochmeister“ wurden demolirt. Die aus Elbing heute Nachmittags eingetroffene militärische Hülfe beseitigte ohne Schwierigkeit die Unruhen. Viele Arrestanten. Eben jetzt treffen mit einem Extrazuge 150 Militärs hier ein. Arretirt sind auch sehr viele Bummler! Ueber die Veranlassung zu den Exzessen cursiren eine Menge Gerüchte, besonders erzählt man, daß den Leuten die Verabfolgung von Geteänken verweigert worden sei; doch läßt sich Zuverlässiges darüber noch nicht mittheilen. Natürlich fehlt es auch an Uebertreibungen und Fabeln nicht.

Köln, 16. Mai. In der vorgestrigen Versammlung der Stadtverordneten brachte Classen-Kappelmann die von Köln aus zu bewirkende Bildung und Berufung eines rheinischen Städtetages in Anregung, um auf einem solchen die den Städten der Rheinprovinz gemeinsamen Angelegenheiten derselben gemeinsam zu berathen. In anderen Provinzen beständen dergleichen Städtetage und die augenblicklichen Zeitverhältnisse, die drückende Lage der Arbeiter und die im Falle des Krieges bevorstehende noch größere Noth ließen sehr wünschenswerth erscheinen, die bezeichnete Institution auch am Rhein ins Leben zu rufen. — Der Vorsitzende erwiederte, daß diese Sache jedenfalls vor weiterer Besprechung in einer Kommission zu erörtern sei und gab dem Herrn Classen anheim, einen förmlichen Antrag zu stellen.

Der „N. Z.“ wird aus **Koblenz** vom 13. Mai gemeldet: „Heute ist hier der Befehl eingetroffen, daß das 7. und 8. Armee-Korps bei Wetzlar und Koblenz konzentrirt werden sollen. Die zur Ausführung erforderlichen Truppentransporte sind durch mehrere aus Berlin hierhergesandte Generalstabs-Offiziere mit den Direktoren der betreffenden Bahnverwaltungen vorbereitet und sollen schon in den nächsten Tagen beginnen. Es heißt, daß die Eisenbahnen mit ihrer höchsten Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen werden, die Güter- und Personalbeförderungen dagegen auf ein Minimum beschränkt werden sollen.“

Altona, 15. Mai Wie die „A. N.“ mittheilen, ist die hiesige österreichische Garnison für den Felddienst vollständig eingerichtet, indem der Mann nur seine beste Montur behielt und das Uebrige in die Heimath geschickt wurde.

Rendsburg, 14. Mai. Das hier bisher befindliche österreichische Feldlazareth Nr. 9 hat gestern Befehl erhalten, sofort zu packen und zu Bahn über Altona, Hannover nach Oesterreich überzusiedeln. Es soll angeblich in Italien Verwendung finden. Zur Bildung eines neuen Lazareths hierselbst sollen Anstalten getroffen werden. (?) Das in Altona befindliche Lazareth soll gleichfalls in die Heimath beordert sein.

Leipzig, 15. Mai. Dem „L. Tgbl.“ zufolge will der Rath der Stadt Leipzig in jetziger schwerer Zeit eine Maßregel wiederholen, die 1848 mit gutem Erfolge ergriffen wurde, nämlich die Einrichtung einer städtischen Vorschußbank, welche den Gewerbtreibenden, gegen gute Sicherheit, Gelder gewährt. Man spricht von einer halben Million Thalern, die in solcher Weise verwendet werden sollen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Wer gestern den Abzug eines Theils der preußischen Truppen (sie gingen nach Wetzlar) beobachtete und sah, wie diese Truppen von der österreichischen Musik geführt, von den Offizieren aller Kontingente begleitet und von dem österreichischen General v. Jenky, dem Ober-Kommandanten, auf das Herzlichste angeredet wurden, — wer dabei bedachte, daß auch diese Truppen-Dislokation im Zusammenhange steht mit den Vorbereitungen zu einem etwaigen Kriege zwischen Preußen und Oesterreich, — der konnte sich eines Gefühls der Bewunderung und Achtung für militärische Kameradschaftlichkeit nicht entschlagen. Keine Spur von Erbitterung von irgend einer Seite, und doch ist es möglich, daß dieselben Truppen, dieselben Offiziere, die jetzt da Arm in Arm an uns vorübergehen, ehe man sich's versieht, auf dem Schlachtfelde einander gegenüberstehen. Das wäre eben das ganz Besondere gerade bei diesem Kriege! — Gern vernehmen wir daher, daß die Befürchtung, die Mittelstaaten würden sich bei dem bevorstehenden Kampfe der Großmächte aktiv engagiren, bei der Minister-Konferenz in Bamberg noch keineswegs festgestellt wurde. Auch das ist erfreulich, daß man jetzt in Süddeutschland die Augen wieder mehr nach dem Rhein richtet und den Feind erkennt, der da lauert gegen Deutschland.

— Der „Fr. P.-Z.“ wird über die Bamberger Konferenz mitgetheilt: Es waren Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Weimar, Meiningen und Koburg, sonach sämmtliche Theilnehmer der jüngsten Augsburger Konferenz, vertreten. Hannover und Kurhessen sollen auch diesmal nicht eingeladen worden sein. Als Gegenstände der Berathung werden bezeichnet: Ein am Bundestage im Hinblick auf den Art. 19 der Wiener Schlußakte (Verhütung von Thätlichkeiten zwischen Bundesgliedern betreffend) einzubringender Antrag und die in Folge davon und in der gegenwärtigen Lage überhaupt nothwendig werdenden militärischen Maßregeln. Ueber den weiteren Inhalt der Verhandlungen verlautet bis jetzt nichts Näheres, als daß das Resultat derselben ein befriedigendes war, und daß die Konferenzen, wenn es die Umstände verlangen, fortgesetzt werden sollen, ein Beweis, daß über die nächsten Ziele Einigung herrscht.

Bamberg, 15. Mai. Die Konferenzminister haben heute theils mit den Morgen-, theils mit den Mittags-Bahnzügen unsere Stadt wieder verlassen, nachdem dieselben den gestrigen Tag hindurch von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr, mit einer zweimaligen Unterbrechung von nur je einer Stunde, zur Berathung im Saale des Bamberger Hofes versammelt waren. Die zu denselben führenden Korridors waren streng abgeschlossen und fortwährend durch Bedienstete der Minister sorgfältig überwacht. Am Eingange zum Sitzungssaale hatte der Gasthofsbesitzer Metzner die mit Blumen verzierte Aufschrift angebracht: „Einigkeit macht stark.“

Aus dem **Oesterreichischen** gehen folgende Nachrichten ein: In Bodenbach desertirten die Italiener des Regiments Graf Haugwitz zahlreich, um nicht gegen Preußen zu fechten; das Regiment soll deshalb nach Wien gelegt werden! — An der oberschlesischen Grenze finden Truppen-Ansammlungen statt. — Am 13. ist das 4. Bataillon des Regiments „Erzherzog Franz Ferdinand d'Este“ aus Ungarn kommend in Krakau eingerückt. — Das Regiment „Mamula“ ist aus Italien auf der Eisenbahn in der Richtung nach Wien befördert worden. — Der Transport des Artillerie-Regiments Nr. 10 hat am 34. d. von Pesth aus begonnen. An demselben Tage hat in Pesth eine Defilir-Parade des 10. Artillerie-Regiments stattgefunden; 80 vortrefflich bespannte Geschütze wurden besichtigt, um demnächst nach Norden mit der Eisenbahn abzugehen. — Die Nachrichten von der Zusammenziehung eines 3. Armeekorps bei Laibach in der Stärke von etwa 30,000 Mann wiederholen sich. Ebenso soll bei Pesth ein ungarisches Korps gesammelt und demnächst auf der Eisenbahn nach Norden geschafft werden.

— Bei Laibach soll ein Reserve-Korps aufgestellt werden. Noch fortwährend werden deutsche Regimenter aus Italien herangezogen.

— Aus Prag (vom 14. Mai) schreibt man der „D. A. Z.“: Ein bedauerlicher Vorfall wird in militärischen Kreisen stark erörtert. Das italienische Regiment „Haugwitz“ hat so unzweifelhafte Beweise seiner Renitenz gegeben, daß das Standrecht in demselben publizirt werden mußte. Gestern kam es nun hier durch, um von der Grenze entrückt zu werden. Seine Haltung machte den Befehl, den Bahnhof nicht zu verlassen, nöthig; selbst die Verköstigung wurde daher auf den Bahnhof gebracht.

Ausland.

Paris, 15. Mai. (Krz.-Ztg.) An die Friedensgerüchte möchte man gern glauben, aber sie sind doch gar zu wenig begründet; an die kriegerischen Nachrichten möchte man nicht glauben, und doch sind sie nur zu sicher — so ist's seit etlichen Tagen schon. Vergeblich läßt man nicht nur Lord Cowley und Baron Budberg mit Drouyn de Lhuys über den Kongreß verhandeln, sondern installirt gleich einen kleinen Vorkongreß, bestehend aus Drouyn de Lhuys, Nigra, Goltz und Budberg — es will Niemand an das Zustandekommen des wirklichen Kongresses, trotz des besten Willens, glauben! Es ist ja wohl richtig, daß man sich russischer- und britischerseits für einen Kongreß, wenn auch nicht offiziell, eifrig bemüht; es soll auch nicht bestritten werden, daß Frankreich diese Bemühungen nicht zurückgewiesen hat; aber eben weil Frankreich sich nur zögernd und sehr vorsichtig zurückhaltend auf diese Verhandlungen einläßt, eben darum glaubt man nicht an einen Erfolg derselben. Aber man mag mit seinen Hoffnungen oder Wünschen noch so sehr für einen Kongreß engagirt sein, die Nachrichten aus Italien lassen keinen Zweifel darüber, daß der Krieg losbrechen wird. Prinz Napoleon ist in letzter Nacht aus Italien zurückgekehrt, er empfing im Palais-Royal sofort den Ritter Nigra und begab sich dann in die Tuilerieen; man sagt, daß er dem Kaiser über die Anstellung Garibaldis im italienischen Heer befriedigende Aufschlüsse gegeben habe. In den Kreisen, in welchen man über den Prinzen Napoleon unterrichtet ist, herrscht der größeste Jubel; denn es zweifelt Niemand daran, daß Italien in den nächsten Tagen losschlagen wird. Der österreichische Botschaftsrath Graf Mülinen ist von Wien hierher zurückgekehrt; es fehlt nicht, daß man dieser Rückkehr eine politische Bedeutung beimißt, sie hat aber durchaus keine. Ebenso wenig bedeutet die Reise des Senators Grafen Fleury nach England politisch etwas; Graf Fleury reist nach England, um dort Pferde zu kaufen, er ist bekanntlich Oberstallmeister und Gestüts-Direktor. Der Kaiser geht, bevor er sich nach Lothringen begiebt, in das Lager bei Chalons, die Kaiserin und der Kronprinz begleiten ihn, es sollen da patriotische Kundgebungen stattfinden. Nach den südfranzösischen Zeitungen finden in den an Italien grenzenden Departements

Truppenbewegungen statt, welche auf die Zusammenziehung eines Observationskorps dort schließen lassen.

— Die rumänische Deputation, welche sich hier befindet, begiebt sich übermorgen nach Düsseldorf, nachdem heute die Nachricht eingetroffen, daß die Kammer in Bukarest die Wahl des Prinzen Carl von Hohenzollern sanctionirt habe. Machen wir uns auf Ereignisse in den Fürstenthümern gefaßt.

London, 15. Mai. Ein Telegramm, das Sonntag Abend im Schlosse zu Windsor anlangte, hat, wie es heißt, die Königin bestimmt, für jetzt sich nicht aus der Nähe der Hauptstadt zu entfernen.

— (Das Bombardement Valparaisos.) In einem Leitartikel spricht die „Times" ihre Indignation aus über die barbarische und dabei völlig nutzlose That, die sie als feige Rache bezeichnet, findet aber im Uebrigen die Nichteinmischung des britischen Admirals korrekt. — In Liverpool, das an dem Handel mit der Westküste Südamerikas besonders stark betheiligt ist, hat die Nachricht von dem Bombardement große Aufregung hervorgerufen. Heute wird dort ein öffentliches Meeting von Kaufleuten und Rhedern stattfinden, um die Wahrung der kommerziellen Interessen in Betracht zu ziehen.

Pommern.

Stettin, 18. Mai. (Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am 17. Mai.) Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung zeigt der Vorsitzende, Hr. Saunier, an, daß der Magistrat den sehr dringlichen Antrag eingebracht habe, die Mittel festzustellen, um die Gläubiger der Sparkasse zu befriedigen. Die Vorsteher der letzteren haben zu diesem Zwecke vorgeschlagen: 1) Kündigung aller ausstehenden Hypotheken-Forderungen, 2) auf den Verkauf der Werthpapiere nicht einzugehen und 3) von den begüterten Einwohnern Darlehne zu höheren als landesüblichen Zinsen anzunehmen. Der Magistrat befürwortet das Depositengeschäft, mit beiden Theilen freistehender Kündigung, in der Weise, daß die Einzahlungen auf der Kämmereikasse erfolgen, daß nur Kapitalien von 100 Thlr. und darüber angenommen und daß 8 pCt. Zinsen bewilligt werden. Die Dringlichkeit wird anerkannt; es beantragt der Vorsitzende, diese Vorlage der Finanz-Kommission zur schleunigen Erwägung zu übergeben. Wo möglich schon zum Sonnabend wird in dieser Angelegenheit wieder eine Sitzung anberaumt werden. Hr. Dr. Wolff ersucht den Hrn. Dr. Amelung, als Mitglied der Sparkassen-Deputation, schon heute nähere Mittheilungen über diese Sache machen zu wollen. Dieser hält es indessen nicht für geeignet, schon heute einen Beschluß zu fassen, da sich eventuell noch andere Vorschläge machen ließen. Hr. Reimarus glaubt, daß nur dann bei dem Depositengeschäft genügende Kapitalien eingehen würden, wenn eine tägliche Kündigung gestattet werde. Hr. Oberbürgermeister Hering erklärt, daß nach der Ansicht des Magistrats bei täglicher Kündigung der Kapitalien keine Hülfe für die Sparkasse zu erwarten sei, sondern nur bei drei- bis sechsmonatlicher Kündigung. Hr. Stahlberg hält es für geeignet, daß sich den Berathungen der Finanz-Kommission die betr. Kommissarien des Magistrats anschließen. Hr. Reimarus glaubt, daß sich der bei täglicher Kündigung zu befürchtende Uebelstand, daß vielleicht an einem Tage mehr zurückgefordert werde, als in der Kasse sei, wohl durch ein geeignetes Arrangement mit der Bank beseitigen lasse. Die Versammlung ist schließlich mit dem Vorschlage des Präsidenten einverstanden. — Beim Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende zuvörderst mit, daß ihm von dem Hrn. Justizrath Pitzschky ein Schreiben zugegangen, worin derselbe bedauert, daß am Dienstag nach Schluß der Tagesordnung und nachdem er sich bereits entfernt, noch eine so wichtige Angelegenheit, wie der Erlaß einer Adresse, zur Verhandlung gekommen sei. Er würde jedenfalls entschieden gegen eine Adresse gestimmt haben und könne deshalb auch nicht der Kommission zur Abfassung derselben beitreten. Hr. Justizrath Zachariae verliest hierauf den im Sinne der vorgestrigen Verhandlung abgefaßten Entwurf der an Se. Majestät den König zu richtenden Adresse. Da wir uns aber selbstredend enthalten müssen, vor Absendung derselben Mittheilungen über ihren speziellen Inhalt zu machen, so können wir auch heute über die desfallsige Debatte nur kurz referiren, daß die Herren Pitzschky und von Dewitz gegen den Erlaß einer Adresse sprachen und Hr. Professor Schmidt bedauerte, die vorliegende Adresse nicht unterschreiben zu können, — daß die Herren Haker, Dr. Wolff, Thiessen und der Referent, Hr. Dr. Zachariae, lebhaft für eine Adresse plaidirten und daß schließlich der verlesene Entwurf mit sehr großer Majorität von der Versammlung genehmigt wurde. Nach dem Vorschlage der Kommission soll die von dem Vorsteher, Namens der Versammlung, unterzeichnete Adresse durch die Post eingesandt, auch dem Magistrat unter Mittheilung einer Abschrift anheimgestellt werden, eine ähnliche Adresse zu erlassen.

— Am 25. d. Mts. wird das Ersatzbataillon des 9. Regiments aus Stargard unter dem Kommando des Hauptmann Sehlmann hier einrücken.

— Die beiden hier garnisonirenden Regimenter, das 2. und 14., haben zum 23. d. M. Marschordre erhalten.

— Mit der Mobilmachung und Einrichtung der Feldpost ist gleichzeitig die Portofreiheit für die mobilen Truppen eingetreten. Danach werden gewöhnliche Briefe, sowie Geldbriefe bis zu 50 Thlr. an und von Militärpersonen und Militärbeamten ohne Unterschied des Ranges 2c. kostenfrei befördert. Ein Porto-Ansatz findet nur bei Sendungen aus anderen Staaten statt, und zwar nur der Betrag, den der fremde Staat zu fordern hat. Bedingung aber ist, daß der Brief außer der vollständigen Adresse die Bezeichnung „Feldpostbrief" trägt. Die Lokal-Postanstalten nehmen aber vorläufig noch Päckereien, rekommandirte Briefe, Postvorschüsse und Postanweisungen von Angehörigen der mobilen Truppen und an solche, natürlich nur unter den bisherigen Porto-Ermäßigungen für nicht mobile Truppen an.

— (B. B.-Z.) Nach langen und eingehenden Berathungen innerhalb des Staatsministeriums, bei welchen namentlich eine ziemlich energische Opposition des Finanzministers beseitigt werden mußte, ist die Errichtung von Darlehnskassen resp. von 25 Mill. Thalern Darlehnskassenscheine vom Könige gestern genehmigt worden, und es soll mit der Ausführung, namentlich auch mit dem Drucke der Darlehnskassenscheine so schleunig vorgegangen werden, daß möglichst ohne jeden Verzug die Kreditbewilligungen beginnen können. Die unmittelbare Anregung zu der Idee soll der Präsident des Hauptbank-Direktoriums, Hr. v. Dechend, gegeben haben, der auch schon im Jahre 1848 unter Hansemann den damaligen ähnlichen Plan in allen Details ausgearbeitet hat. Die Kassen sollen in Berlin und in denjenigen Orten, wo Filial-Anstalten der preußischen Bank bestehen, je nach Bedürfniß errichtet werden, und es sollen zur Vermittelung von Darlehnsgeschäften auch an Orten, wo Filial-Anstalten der preußischen Bank nicht bestehen, Agenturen errichtet werden können. Die Kassen sollen gegen Depot Darlehne geben und für den ganzen Betrag der bewilligten Darlehne Kassenscheine ausgeben, die bei allen öffentlichen Kassen nach ihrem vollen Nennwerthe angenommen werden. Die Depots können bestehen in Waaren, die dem Verderben nicht ausgesetzt sind, in Boden- und Bergwerks-Erzeugnissen, sowie Fabrikaten aller Art, die in der Regel bis zur Hälfte, ausnahmsweise bis zu zwei Dritteln ihres Schätzungswerths beliehen werden sollen. Auch sollen inländische Staatspapiere, so wie unter Genehmigung des Staats von inländischen Korporationen und Gesellschaften ausgegebene Papiere, deren Nennwerth voll eingezahlt ist, und bei denen die regelmäßige Zins- oder Dividendenzahlung bereits begonnen hat, beliehen werden können. Für die Errichtung des Instituts sind im Allgemeinen wiederum die Normen, wie sie in dem Gesetze vom 15. April 1848 enthalten sind, stipulirt worden. Im Jahre 1848 wurde bekanntlich ein Maximalbetrag von 10 Millionen für die auszugebenden Darlehns-Kassenscheine festgesetzt, und noch ist es in Aller Erinnerung, wie segensreich diese Institute damals wirkten, da sie dem soliden Kaufmann, Fabrikanten und Landwirth mit einem Male die Möglichkeit gaben, für seine augenblicklich fast unverkäuflichen Waaren und Produkte sich ein coursirendes Zahlungsmittel zu beschaffen; sicher kann man annehmen, daß jetzt, wo man die Ausgabe der Kassenscheine bis auf 25 Millionen erhöht hat, die Hülfe nicht minder nachhaltig sein werde als damals. Sind auch die Kassen zunächst zur Hülfe des kleineren Kaufmannsstandes bestimmt, so kommt dies indirekt den größeren Häusern, sowie den Bank-Instituten ebenfalls zu Statten, da sich bei ihnen der Andrang nach Geld vermindert und für den prompten Eingang der umlaufenden Wechsel eine vermehrte Garantie gegeben wird. Die neuen Darlehnskassen sollen übrigens ebenso wie die vom Jahre 1848 eine vorübergehende Dauer haben und wieder aufgehoben werden, sobald das Bedürfniß zu ihrer Fortdauer verschwindet. Die durch das Gesetz vom 15. April 1848 errichteten Kassen wurden, wie wohl noch erinnerlich sein wird, durch das Gesetz vom 30. April 1851 wieder aufgelöst. Da der Staat für die auszugebenden Darlehns-Kassenscheine eine Garantie übernimmt, bedarf naturgemäß die gegenwärtige Königliche Verordnung vom gestrigen Tage der nachträglichen Genehmigung der Landesvertretung, zumal der Artikel 103 der Verfassung ausdrücklich bestimmt, daß Garantien zu Lasten des Staats nur auf Grund eines Gesetzes übernommen werden können.

— (Personal-Chronik.) Der Pastor Dalmer, bisher zu Rakow, ist zum Pastor in Rambin, Synode Garz a. R., erwählt und in sein neues Amt eingeführt worden. — Die Pfarrstelle zu Mützenow, Königl. Patronats, welche eine Kirche und zwei Schulen umfaßt, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Juli k. J. wieder zu besetzen. — Das Diakonat an der Marienkirche in Anklam, städtischen Patronats, gelangt durch Versetzung zur Erledigung und ist zum 1. Oktober dieses Jahres wieder zu besetzen. — Der Pastor Dieckmann, früher in Gramenz, ist zum Pastor in Abtshagen, Synode Grimmen, erwählt nnd in sein neues Amt eingeführt worden. — Angestellt ist: der Post-Expeditions-Gehilfe Fiering als Post-Expediteur in Damnitz. — Versetzt sind: der Post-Sekretär Gräfe von Berlin nach Stettin; der Post-Expediteur von Beckedorf von Damnitz nach Grabow a. d. Oder.

— Mehrere Blätter sprechen sich bereits mit gerechter Entrüstung darüber aus, daß Geschäftsleute und Verkäufer die Gelegenheit benutzen, einen Profit dadurch zu machen, daß sie sich weigern, preußische Kassenanweisungen und Banknoten anders als mit 1 Sgr. Agio vom Thaler anzunehmen. Von mehreren Seiten wird bereits darauf aufmerksam gemacht, wie thöricht es sei, sich diesem Wucher zu fügen. Die „Köln. Zeitung" sagt über die Sachlage: „Es wird gänzlich übersehen, daß für unser preußisches Papiergeld ganz andere Verhältnisse bestehen als für das österreichische. Die Banknoten, d. h. unser Papiergeld von 10 Thaleen und höher, werden an der Kasse der Bank hier in Berlin auf Vorzeigung sofort in Silber umgewechselt, und an der Fortdauer der Zahlungsfähigkeit der Bank ist bis dahin nirgends der mindeste Zweifel aufgetaucht. Die Kassenanweisungen, d. h. unser Papiergeld von 1 und 5 Thaler, bilden ein gesetzliches Zahlungsmittel, das in Preußen von Jedermann unbedingt für voll in Zahlung genommen werden muß, und seine gesetzlich fixirte Summe ist so gering, daß an eine Verdrängung des Silbers und bleibendes Agio gar nicht zu denken ist. Eben weil Jedermann seine Kassenscheine bei jeder inländischen Zahlung unbedingt für voll ausgeben kann, hat er gar keinen Grund, vor der Annahme sich zu scheuen oder mit der Ausgabe und Einwechselung von Silber für eigenen Gebrauch im täglichen inländischen Verkehr sich zu beeilen."

Greifswald. In der Greifswalder Klinik wurde, wie die klinische Wochenschrift berichtet, durch Professor Dr. Mosler gemeinsam mit Professor Grohe und Dr. Landois bei einem Kranken mit weißem Blute die Transfusion von rothem Blute, welches durch Aderlaß von einem Wärter der Klinik genommen, mit bestem Erfolge ausgeführt. Es ist dies der erste Fall, in welchem bei dieser neuerdings entdeckten höchst seltsamen Krankheit, Leukämie genannt, die Transfusion gelungen ist.

Neueste Nachrichten.

Rendsburg, 17. Mai, Nachmittags. Der Statthalter FML. v. Gablenz und der Gouverneur General-Lieutenant v. Manteuffel sind heute hier eingetroffen, um mit dem Kommandanten v. Kaphengst zu konferiren.

Kassel, 17. Mai. Der Chef des Generalstabes, General v. Meyerfeld ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Frankfurt a. M., 17. Mai, Abends. Die Sitzung des Bundestages, welche heute stattfinden sollte, ist auf nächsten Sonnabend verschoben worden.

Nach einem Telegramm des „Frankfurter Journals" aus Wiesbaden ist der dortige Landtag vertagt worden, weil er wegen der angeordneten Kriegsbereitschaft der Truppen Beschwerde geführt hat.

Wien, 17. Mai, Abends. Der „Wanderer" erfährt in seiner Abendausgabe von verläßlicher Seite, daß ehestens eine Plenarsitzung der Minister unter Zuziehung der Staatsräthe stattfinden werde, in welcher die Frage der Einberufung einer Reichs-Deputation ad hoc zum Abschluß gebracht werden solle. Nachdem an maßgebender Stelle angeblich die Ueberzeugung gewonnen worden, daß die cisleithanischen Landtage insgesammt sich für die Beschickung einer Reichsdeputation aussprechen würden, hatte der Hofkanzler für Ungarn die Mission übernommen, durch persönliche Rücksprache mit den entsprechenden Pester politischen Persönlichkeiten sich der Aufnahme zu vergewissern, welche die Einberufung der Reichs-Deputation im ungarischen Landtage finden würde. Majlath soll mit durchaus günstigen Resultaten zurückgekehrt sein, weshalb es auch kaum noch für zweifelhaft gehalten werde, daß die Einberufung der gesammten Landtage in kürzester Frist erfolgen werde; ein Manifest des Kaisers solle der Einberufung der Landtage vorangehen. Der „Wanderer" giebt diese Mittheilung unter Reserve.

Paris, 17. Mai, Nachmittags. Nach dem heute erschienenen Bankausweis haben sich vermehrt: das Portefeuille um $35\frac{2}{3}$, die Vorschüsse auf Werthpapiere um $3\frac{1}{5}$, das Guthaben des Schatzes um $\frac{7}{10}$, die laufenden Rechnungen der Privaten um 30 und der Notenumlauf um $3\frac{1}{5}$ Millionen Frcs. Vermindert dagegen hat sich der Baarvorrath um $5\frac{3}{5}$ Millionen Frcs.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 18. Mai. Ein Armeebefehl Benedek's, datirt aus dem Hauptquartier Wien 12. Mai, wird veröffentlicht. Benedek zeigt darin an, er habe auf Befehl des Kaisers das Kommando der aufzustellenden Nordarmee zu übernehmen. Das Hauptquartier wird vorerst in Wien am 15. Mai formirt sein, an welchem Tage die betreffenden Generale, Truppen-Branchen und Anstalten unter Benedek's Kommando treten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 17. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Der Preuße (SD), Heydemann von Königsberg; L. N. Hvidt (SD.), Harboe von Antwerpen. Wind: NO. Revier $14\frac{3}{4}$ F. 1 Schiff in Sicht. Strom eingehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Mai. Witterung: schön. Temperatur: + 10° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 56—63 Rt. bez., mit Auswuchs 32—48 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni $62\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 63, $62\frac{3}{4}$ Rt. bez., 63 Br., Juli-August 65, $64\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $64\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 37—$39\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $37\frac{1}{2}$, 37 Rt. bez., Juni-Juli $38\frac{1}{2}$, 38 Rt. bez. u. Br., Juli-August 40, $39\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober 41, $40\frac{1}{4}$ Rt. bez u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco pr. 50pfd. 26—$27\frac{1}{2}$ Rt. bez., 47—50pfd. Mai-Juni 28 Rt. bez., Juni-Juli $28\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl weichend, loco $14\frac{3}{4}$ Rt. Br., 1 abgel. Anmeldung $14\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai 15, $14\frac{5}{6}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktober $11\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus niedriger, oco ohne Faß $11\frac{11}{12}$, 12 Rt. bez., Mai-Juni 12 Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli $12\frac{1}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $13\frac{1}{12}$ Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Gerste, 10,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 16. Mai. Die Angebote und Zufuhren von Butter waren in den letzten Tagen ganz besonders stark und erfuhren dabei einige Qualitäten einen bedeutenden Rückgang im Preise. Die Frage in Butter ist indessen hier im Allgemeinen sehr schwach und sind die Umsätze nicht von Belang. — Notirungen: Feine und feinste mecklenburger Butter $34\frac{1}{2}$—36 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 31—34 Rt., Pommersche, Netzbrücher 25—29 Rt., Preußische 23—26 Rt., Schlesische 23 bis 28 Rt., Thüringer 27—29 Rt., Hessische 29—$31\frac{1}{2}$, Bairische 24—30 Rt., Schweinefette $22\frac{1}{2}$ bis 24 Rt.

Hamburg, 17. Mai. Getreidemarkt auf Termine ruhig. Weizen loco ruhig, billiger erhältlich, pr. Mai-Juni5400 Pfd. netto 107 Bankothlr. Br. u. Gd., per Juli-August 112 Br., 111 Gd. Roggen loco still, matt, pr. Mai ab Danzig und Königsberg zu 68, ab Stettin zu 66 offerirt, ab Petersburg 1—3 Rt. niedriger. Pr. Mai-Juni 5000 Pfd netto 73 Br., 72 Gd., pr. Juli-August 75 Br., 74 Gd., Oel pr. Mai $32\frac{7}{8}$—$32\frac{3}{4}$, still, pr. Oktober $25\frac{1}{2}$ fest. Gekündigt 1400 Ctr., Regulirungspreis $32\frac{3}{4}$. Kaffee leblos. Zink leblos.

Amsterdam, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen flau, pr. Mai 162, pr. Oktober 174—173. Rapps geschäftslos.

Stettin, den 18. Mai.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	153 bz	Used. - Wollin.		
"	2 Mt.	150 B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	141½ B	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	—
London	10Tag.	—	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 17½ bz	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	—	Pomerania	4	107 B
"	2 Mt.	79⅔ G	Union	4	101 B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp·ich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt	—	Zuckers.-Act.	5	1050 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 9½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	—
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P.E.A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.